

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wandertafeln, Musikr. Sonntagblatt und Schmal. Kond. wirt.

Erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

1911

Nr. 207

Dienstag, den 5. September

Ag. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Hühnerpest.
Die Hühnerpest in Haiterbach ist erloschen.
Nagold, den 3. Sept. 1911. Amtmann Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. September 1911

Beleuchtet die Treppen. Bei der abends schon früher eintretenden Dunkelheit ist die Wohnung an die Hausbesitzer, die Treppen zu beleuchten, gewiß gerechtfertigt. Dem Geseh gegenüber ist bei Unfällen allein der Hauswirt verantwortlich. Alle Abmachungen mit den Mietern bleiben unberücksichtigt. Ferner wird vielfach angenommen, daß die Treppen erst bei eintretender Dunkelheit zu erleuchten sind. Auch das ist falsch. Schon bei Beginn der Dämmerung sind die Aufgänge hinreichend zu beleuchten.

Haiterbach, 4. Septbr. (Korr.) Gestern kam der Sängerbund Ebbhausen mit seiner vollzähligen Musikkapelle hieher, um dem hiesigen Lieberkrantz einen Besuch abzustatten. Am Eingang des Städtchens wurden die Gäste vom Lieberkrantz empfangen und unter den herrlichen Klängen eines Marsches in das Gasthaus zur Sonne geleitet. Der Vorstand und Dirigent des Lieberkrantzes hieß die wertigen Sangesbrüder herzlich willkommen im gastlichen Haiterbach und sprach denselben für zahlreiches Erscheinen trotz Tropenhitze den gebührenden Dank aus, dabei auch der vielen Freundschaftsbände, welche beide Gemeinden verbinden, gedenkend. Unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten Herrn Hauptlehrers Biermann gab der Verein manch prächtiges Lied zum Besten; auch die Kapelle unter der schneidigen Leitung ihres Kapellmeisters erntete für ihre schönen Weisen reichen Beifall. Nur zu rasch verstrichen die gemüthlichen Stunden. Nach dem auch noch einigen anderen Gasthäusern ein Besuch abgestattet worden, verließen uns die lieben Gäste, daß es denselben bei uns gefallen hat, brachte ihr Vorstand Herr Weiler wiederholt mit kernigen Worten zum Ausdruck. Baldiges Wiedersehen in Ebbhausen!

Ebbhausen, 4. Sept. Gestern früh fand hier die Schlußprobe der freiwilligen Feuerwehr statt, mit der zugleich die Inspektion durch Bezirksfeuerlöschinspektor Köbele verbunden war. Der Zustand der Feuerlöschrichtungen und die Ausbildung der Mannschaften fanden die volle Anerkennung seitens des Feuerlöschinspektors Köbele. Nachmittags versammelten sich die Feuerwehrleute im Gasthaus zur „Traube“ zur gefälligen Unterhaltung und zugleich zu Ehren des scheidenden Bataillonkommandanten Joseph Braun, der nun schon seit 29 Jahren bei der Feuerwehr tätig ist. Kommandant Fabrikant Joh. Schütte dankte dem Scheidenden für seine langjährige treue Dienstleistung. Schultheiß Dengler beglückwünschte ebenfalls den Scheidenden und sprach seine Anerkennung aus für sehr treues Aushalten; aber auch dem Kommandanten, den Offizieren, sowie der gesamten Feuerwehr sollte er den gebührenden

Dank. Jos. Braun dankte für die anerkennenden Worte der Borredner und ermahnte die jüngeren Mitglieder der Feuerwehr bei derselben treu auszuhalten.

Emmingen, 5. Sept. Hier wurde an das Telephonnetz angeschlossen: Friedr. Martini, Gasth. z. „Krone“, Nr. 3.

Rottfelden, 4. Sept. (Korr.) Bei den Ausbesserungsarbeiten am Hause des Schäfers Seeger kam der Zimmermann J. G. Hasner den elektrischen Drähten zu nahe. Er wurde bedauert und fiel so unglücklich auf die Stufen der steinernen Haustreppe, daß er bewußlos vom Plage getragen werden mußte. Der Arzt konstatierte zunächst einen Schädelbruch, einen Halswirbelbruch und Verletzungen der Gefäßknochen. Der Zustand des Verunglückten gibt wenig Hoffnung.

Freudenstadt, 4. Sept. (Turnfest.) Das 44. Gau-turnfest des oberen Schwarzwaldgaus, verbunden mit der 50jährigen Jubelfeier des hiesigen Turnvereins, hat eine Menge Teilnehmer und Schaulustige nach Freudenstadt geführt. Die Uebungen und Spiele, die sich an den Festzug angeschlossen, boten gute Leistungen. Die Hitze war sehr groß.

Schönmünzach O. A. Freudenstadt, 4. September. (Reisezeit.) Der Touristenverkehr ist infolge des herrlichen Wetters andauernd groß. Eine Fahrt durchs Murgtal bietet großen Reiz. Die Autos, die den Verkehr zwischen Freudenstadt und Baden-Baden vermitteln, sind fast ohne Ausnahme gut besetzt, sodaß die Kraftwagengesellschaft die täglichen Fahrten bis 10., statt bloß bis 1. September fortsetzen läßt.

Stuttgart, 4. Sept. (Massenerkrankung.) Beim 7. Infanterieregiment in der Mollkestraße sind ca. 150 Mann an einem Darmliden erkrankt, dessen Ursache noch nicht gefunden ist. Keiner der Erkrankten schwebt in Lebensgefahr. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

Stuttgart, 4. Sept. In der Massenerkrankung in der Mollkekasernen verläuft weiter: Ähnliche Speisefälle sind mit Kranken, die eine Gesamtzahl von 160 Mann umfassen, belegt. Auch im Zimmer 62 „vom Bar“ sind erkrankte Leute untergebracht. Der Verkehr mit dem Publikum ist gesperrt. Der Oberst des Regiments und der Brigadekommandeur waren gestern in der Kaserne anwesend und der kommandierende General und der Divisionskommandeur werden heute von den Verhältnissen Augenzeugen nehmen. Die Mannschaften dürfen das Kasernenrot nur gegen die Bescheinigung einer dienstlichen Vertretung verlassen. Auch im Verkehr der Einjährigen und der Offiziere ist die gleiche Vorsichtsmaßregel getroffen.

Stuttgart, 4. Sept. (Vom Fremdenverkehr.) Die Beunruhigungen der württemb.-höhenz. Fremdenverkehrsvereine, unser Schwabenland und seine Naturschönheiten überall bekannt zu machen, sind von glänzendem Erfolg begleitet. Innerhalb dreier Wochen wurden von dem hübschen vierarbigen Bächlein „Schwabenland in Wort und Bild“ 10 000 Stück verkauft. In allen bedeutenden Plätzen, hauptsächlich in Bädern und Luftkurorten, läßt die Vereinigung einen Auszug aus dem Bächlein ebenfalls mit 4

farbigen Illustrationen, in einer Auflage von 20 000 Stück nunmehr verteilen. Auch dieses findet allgemeine Anerkennung. Beide Ausgaben rühren von der bekannten Feder Gustav Ströhmfelds her. Der Ausschuß, an dessen Spitze Gemeindevater Süßler steht, ist unablässig bemüht, das Schwabenland zum Mittelpunkt der Touristen und Vergnügungstretenden zu machen.

Stuttgart, 3. Septbr. Gestern und heute fand im Festsaal des hiesigen Gewerkschaftshauses die Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs statt. Die geschlossenen Sitzungen dauerten bis zum heutigen Nachmittag und es muß dabei nach den Schlussworten des Vorsitzenden Reichstagsabg. Diez zu erregten Auseinandersetzungen gekommen sein. Nachdem die bereits in der „Schwäbischen Tagwacht“ veröffentlichten Berichte erledigt waren, wurden die Anträge beraten. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Landesversammlung wählt einen aus sieben Personen bestehenden Landesauschuss. Von den Mitgliedern desselben müssen je zwei dem 1. und 2., je eines dem 5., 6. und 14. Wahlkreis angehören. Ueber die Reichstagswahlen sprach Reichstagsabg. Hildenbrand. Es gelte unter allen Umständen eine reaktionäre Mehrheit zu verhindern. Wo ein Sozialdemokrat nicht durchzubringen sei, müsse es den lokalen Organisationen überlassen bleiben, welcher der bürgerlichen Kandidaten von der Sozialdemokratie Unterstützung erhalten soll. Länger behandelte der Referent die Marokko-Angelegenheit und bemerkte dazu, daß Marokko nicht die Knochen eines einzigen Arbeiters wert sei. Zum Schluß fand eine sehr lange von der Genossin Zeikin eingebrachte Resolution einstimmig Annahme.

Stuttgart, 4. Sept. (Ein amerikanischer Schwindler.) Seit einiger Zeit werden von New-York aus an Leute, die sich auf Zeitungsinferate melden, Druckladungen verschickt, in denen zum Beitritt in den „Psychesuccess-Club“ aufgefordert wird. Wer einmal eine solche Druckladung erhalten hat, wird, mag er sie annehmen oder verweigern, mit immer dringlicheren Schreiben behelligt, in der Annahme, daß doch der eine oder andere endlich milde gemacht und auf den Schwindler hereinfallen werde. Um dem Schwindler handelt es sich natürlich bei dem „Club“, dessen Unternehmern es nur auf den Betrag von 2 Mark (für 2 Monate) oder 10 Mark (für ein Jahr) ankam. Das, was der Club bietet, Anweisung zur Selbsthypnotisierung und zur Hypnotisierung anderer, ist in den Händen des großen Publikums wertlos, den Fachleuten bekannt. Es ist weiter nichts, als was schon der flüchtige Heilmittel-schwindler Scott in Berlin aus dem System des Professors Maxim oder Lohal angepriesen hat und was jetzt von einem angeblichen Professor Rogroy in London oder dem sogenannten Segno-Erfolg-Club empfohlen wird. Diese Sachen bergen auch eine große Gefahr in sich, als Personen, die sich leicht beeinflussen lassen, durch das Studium dieser Nachwerke geistige Störungen erleiden können. Da eine Strafverfolgung gegen Leute, die derartige Bücher zu vertreiben, von Deutschland aus nicht möglich ist, weil sie in Amerika wohnen, kann nur geraten werden, daß niemand sich auf solche Inferate einläßt und, wenn er doch einmal

Die Württemberger bei Wörth.

Es war eine kritische Stunde in den Kämpfen bei Wörth, als bei Eßbachhausen die deutschen Truppen nicht mehr vorwärts kamen. Schon war eine Rückwärtsbewegung eingeleitet, da brachte General v. Starkloff, der Kommandeur der 2. württ. Feldbrigade, die schallend erwartete Hilfe und den glücklichen Umschwung im Gefecht. Starkloff entschloß sich nach reiflicher Ueberlegung, dem Befehl des Oberkommandos entgegen zu handeln und mit seinen zur Stelle befindlichen 2 1/2 Bataillonen nicht nach Reichshofen, sondern nach Eßbachhausen zu marschieren. Sein Eingreifen hat die Schlacht entschieden: das Auftreten der geschlossenen frischen Truppen ist die müden, durcheinander gekommenen Kämpfer zur letzten Anstrengung und zum Sieg mit. Ueber das Vorgehen der 2. württ. Feldbrigade hat sich nachträglich eine ganze Literatur gebildet und doch fehlte bisher die vollständige Aufklärung. Nun haben wir die Lösung der Frage erhalten und zwar durch eine Erklärung des Herzogs von Sachsen-Meiningen, die Major K. Mohr in der 2. Auflage seines Buchs „Die Schlacht bei Wörth“*) zu veröffentlichen in der Lage ist. Wir lassen die neue Darstellung hier im Wortlaut folgen: „Es ist bisher allgemein angenommen worden, daß General v. Starkloff, der Führer der 2. württ. Feldbrigade, durch die Generale v. Sandrot und v. Schachmeyer aufgefördert wurde,

mit Rücksicht auf die kritische Lage bei Eßbachhausen dorthin und nicht, wie ihm befohlen war, auf Reichshofen vorzugehen. Bestimmt war diese Annahme jedoch in keiner Weise, denn fast in allen Schriften, die sich mit dem „für und wider“ des Falles Starkloff nach dem Feldzuge beschäftigen, spielte „ein unbekannter preußischer General“, der den General v. Starkloff orientiert haben sollte, eine Rolle. — Da ist es nun von höchstem Interesse zu erfahren, daß dieser bisher unbekannt gebliebene preußische General kein anderer als der Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen gewesen ist. Der Herzog hatte sich, nachdem er östlich von Guntstett kurz vor dem Eintritt in das Gefecht sein 95. Infanterie-Regiment mit markigen Worten begrüßt, bei der Artilleriestellung des XI. Armeekorps auf der Guntstetter Höhe aufgehalten. Als die Artillerie auf das westliche Sauer-Ufer vorgeing und auf dem Galgenberg aufzuzug, war der Herzog mit dorthin vorgezogen. Von hier aus sah er den Rückschlag bei Eßbachhausen und zu gleicher Zeit die heranrückenden Württemberger, die anscheinend ahnungslos von der augenblicklichen Gefechtslage die Sauer bei Spachbach überschritten. Der Herzog ist hierauf, wie er dem Verfasser persönlich mitgeteilt hat, dem General v. Starkloff entgegengetreten, hat ihn über den Stand der Schlacht orientiert und ihn darauf hingewiesen, daß seine Truppe ausgezeichnetes leisten werde, wenn er direkt über den Galgenberg auf Fröschweiler vorstöße. General v. Starkloff hat auch kein Wort davon gesagt, daß er einen bestimmten Auftrag habe, sondern die Gelegenheit, Hervorragendes zu leisten, mit Begierde ergriffen und nicht einen Moment ge-

zweifelt, was er tun sollte. Der Herzog fügt hinzu, daß General v. Starkloff ihn nicht gekannt und wohl für einen kommandierenden preussischen General, dessen Uniform der Herzog trug, gehalten habe.

So ist dem Herzog Georg von Sachsen-Meiningen das überaus wichtige Eingreifen der frischen württ. Bataillone an entscheidenden Punkte, über dessen Wert heute wohl niemand mehr im Zweifel ist, zu danken. Wären die Württemberger, wie ihnen befohlen war, auf Reichshofen weitermarschiert, so hätten sie erst nach 6 Uhr — keinesfalls früher — dort eintreffen können; ihr Erscheinen zu dieser späten Stunde, als schon der weitaus größte Teil des stehenden französischen Heeres Reichshofen durchstellt hatte, würde dort recht wenig genügt haben, während hier ihre frischen und geschlossenen Truppen beim Sturm auf Fröschweiler tatsächlich eine entscheidende Rolle spielten.“

Beethovens Briefe an die „Unsterbliche Geliebte“.

Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, man habe auf Grund eines neu aufgefundenen Briefes von Beethoven seine „Unsterbliche Geliebte“ in Giulietta Guicciardi zu suchen. In Nr. 35/36 der „Neuen Zeitschrift für Musik“ (Leipzig, Gebrüder Neumeke) tritt nun der Leipziger Musikwissenschaftler Max Unger, der sich bereits als Beethoven-Schriftsteller bekannt gemacht hat, dieser Ansicht mit Bestimmtheit und in überzeugender Weise entgegen, indem er das (schon früher einmal aufgestellte) Jahr 1812 mit Heranziehung neuer Beweisgründe für beide Briefe als das richtige in Anspruch nimmt. Die Briefe sind demgemäß zweifellos am

*) Die Schlacht bei Wörth, ein Führer über das Schlachtfeld, von Major K. Mohr, 2. Aufl. Ver. von Emil Roth, Göttingen.

aus Neugierde sich darauf gemeldet hat, trotz der verlockenden Prospektive kein Geld für den Schwindel opfert.

r Stuttgart, 2. Sept. (Juwelenschwindlerin.) Gestern abend hat eine Frauensperson sich in einem Juwelierladen Ringe zur Auswahl vorlegen lassen und einen goldenen Ring mit drei oder vier kleinen Brillanten unbemerkt an sich gebracht. Die Täterin ist etwa 22 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkle in die Stirne gekämmte Haare, halbvolltes Gesicht, gesundes Aussehen, sie war bekleidet mit weißer Batistbluse und abgefärbtem Ellarock, war ohne Hut und trug ein silbernes Collier mit einer silbernen Plakette in der Größe eines 5 A-Stücks mit blauer Email und roten Steinen. Sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung der Täterin werden an die Kriminalpolizei erbeten.

r Balingen, 4. Sept. (Selbstmord.) Gestern ließ sich von dem abends 8.12 Uhr abgehenden Zug bei Engstlatt der 18 Jahre alte Friedrich Schmid aus Ostorf überfahren. Dem Selbstmörder wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Da der Selbstmord auf preussischem Gebiet geschah, war heute morgen die Staatsanwaltschaft von Hechingen zur Feststellung des Tatbestandes an Ort und Stelle.

r Ulm, 4. Sept. (Forstwarttag.) Auf der Landesversammlung des württ. Forstwartvereins wurde trotz Anerkennung der gebesserten Gehaltsverhältnisse bedauert, das die Steueranfänger sich immer noch erheblich besser stellen als die Forstwarte. Es wurde der Wunsch nach einer Aenderung der Dienstauszeichnungen und nach Erlangung des Titels Förster laut. Auch Kleiderwünsche wurden geäußert. Der Vorsitzende stellte fest, das der Verein 567 Mitglieder zählt. Er äußerte ferner, das die Forstdirektion den Wünschen des Vereins wohlwollend gegenübersteht.

r Friedrichshafen, 4. Sept. (Zu dem Doppelselbstmord.) Das Mädchen, das mit dem bayerischen Leutnant Fritz Hauerwaas gemeinsam in den Tod ging, scheint eine 28jährige Verkäuferin aus Hamburg zu sein, die in einem Münchner Modehaus beschäftigt war und Anfangs August ihren Posten aufgab, angeblich um zu ihrer erkrankten Mutter zu reisen. Sie wollte im September zurückkehren, doch schrieb sie in den letzten Tagen an ihre Vermittlerin, sie komme nicht wieder. Der Leutnant wohnte in München im Nordviertel.

r Friedrichshafen, 4. Sept. (Brand.) Gestern nachmittag wurde die Bevölkerung des östlichen Bodenseegebietes bis zu uns durch eine mächtige Rauchwolke auf einen Brand aufmerksam, der in dem österreichischen Orte Oberhochsteg entstanden war. Dort brannte die bekannte Wolldeckenfabrik der Gebrüder Saanwald, die hauptsächlich auch nach Rußland exportiert. Die Reutlinger Feuerwehr kehrte wieder um, da die Brandstätte auf österreichischem Gebiet lag, wie es heißt, weil sie befürchtete, es könnten auch ihr die Schläuche durchschnitten werden, wie es einstmal der bei dem Brande des Sagemästlerschen Anwesens in Bregenz zu Hilfe eilenden Lindauer Feuerwehr passiert war. Ehe jedoch genügend Köpfe Mannschaften zur Stelle waren, geriet die ganze Fabrik völlig in Brand. Die Feuerwehren mußten ihre Tätigkeit darauf beschränken, das an den Feuerherd anstoßende Kontorgebäude und die große neue Fabrik zu retten. Der Brand dauerte noch die ganze Nacht an. Der vorläufig berechnete Schaden beträgt eine Viertelmillion Kronen. Die Firma ist verschicrt.

Vom „Grafen Passy“.

Die Kriminalpolizei hat nunmehr den Ausbruch Schemangh aus dem Heilbronner Gefängnis aufgeklärt. Er hat ihn mit Hilfe seiner Geliebten, der Allendorf, seinem „Privatsekretär“, einem früheren Schlosser, und zwei Chauffeuren ausgeführt. Unter Beihilfe des Gefangenenaufsehers ging er über Duisburg nach England, von dort wahrscheinlich nach Amerika. Die Briefe an die Polizei und die Zeitungen hat er bereits im Gefängnis geschrieben und von Duisburg telegraphisch die Anweisung gegeben, sie abzuschicken.

Newyork, 1. Sept. Die Identität des Mannes, der

unter dem Namen „Albert Marcel de Passy“ am Dienstag im hiesigen Stadthause die Ehe einging, mit dem aus dem Heilbronner Gefängnis ausgebrochenen Hochstapler Max Schemangh alias Graf Passy wurde gestern angeblich von dem Friedensrichter, der die Trauung des Paares vorgenommen hat, bestätigt. Das deutsche Konsulat hat festgestellt, das die Handschrift des „Albert Marcel de Passy“ in der von ihm im Lizenz-Bureau unterzeichneten Erklärung mit der Handschrift des Hochstaplers Schemangh, die in alten Akten im deutschen Generalkonsulat vorliegt, übereinstimmt, ebenso ist der Geburtsort der gleiche. Die Ankunft Passys erfolgte auf dem Hapagdampfer „Philadelphia“ am 28. August. Auf dem gleichen Dampfer befand sich Florence Allendorf, die jetzige Frau des Grafen Passy. Beide hatten sich erst während der Ueberfahrt kennen gelernt und die Trauung erfolgte unmittelbar nach der Ankunft in Newyork. Eine Rentiere Allendorf wohnt in Berlin W.

r Heilbronn, 3. Sept. (Graf Passys Helfershelfer.) Im „Internationalen Kriminal-Polizei-Blatt“, das in Frankfurt a. M. in drei Sprachen deutsch, französisch und englisch erscheint, sucht der Untersuchungsrichter von Heilbronn mittels Extrablattes die Helfershelfer des entflohenen Grafen de Passy: Otto Albers und Salla (Florence) Allendorf von Berlin. Als beide in Berlin verhaftet werden sollten, fand die Kriminalpolizei das Nest leer. Es steht fest, das Allers wenige Tage vor der Flucht in einem Heilbronner Gasthof mit einem Gefängnisgehilfen Wegner zusammen war. Dem Extrablatt sind vier Photographien beigegeben. Es hatte einen lebhaften Telegrammwechsel zur Folge. Eine weitere Folge war die gestern verbreitete aber leider unzutreffende Nachricht, das die ganze Gesellschaft in London verhaftet worden sei.

Berlin, 3. Sept. Nach einer Depesche des „Lok.-Anz.“ aus Newyork ist der aus dem Heilbronner Gefängnis entprungene und hier aufgetauchte Hochstapler Schemangh alias „Graf Passy“ spurlos verschwunden.

Deutsches Reich.

r Berlin, 3. Sept. Der türkische Thronfolger hat an den Sultan eine Depesche gerichtet, in der er mit Anerkennung betont, das der Kaiser, die Behörden und die Bevölkerung große Hochachtung für den Sultan hegen. Weiter hob der Thronfolger hervor, das ihn der Kaiser bei jeder Unterredung aufrichtige Freundschaft gegen den Sultan und die Türkei bekundet hätte. Der erste Sekretär des Sultans antwortete, das der Sultan über die Freundschaftsbeziehungen äußerst befriedigt sei, weil diese einen neuen Beweis bildeten für die zwischen den beiden Ländern bestehenden innigen Beziehungen.

Berlin, 1. Sept. In Sachen der insolventen Bankfirma Kriwet & Gans wurden heute vormittag die beiden Armeninhaber dem Untersuchungsrichter vorgeführt, um über das Verschwinden der ihnen anvertrauten Depots Rechenschaft abzulegen. Die beiden Bankiers gestanden ein, das der plötzliche Kurosturz der amerikanischen Papiere sie in eine schwierige Situation gebracht habe, und das sie, um die dringendsten Forderungen zu decken, Depots ihrer Kunden angegriffen hätten. Beide Bankiers haben durch ihre Verwandten dem Untersuchungsrichter eine Kaution von 20 000 Mark anbieten lassen und darauf gestiftet den Antrag auf Haftentlassung gestellt.

Berlin, 1. Sept. Die Schantung-Eisenbahngesellschaft teilt mit: Der Bahnkörper ist infolge heftiger Regenfälle an zwei Stellen beschädigt. Der Verkehr und die Telegraphenverbindung ist unterbrochen. Die Brücken und Durchlässe scheinen unversehrt zu sein. Die Verkehrsunterbrechung dürfte in etwa 10 Tagen wieder behoben sein.

r Berlin, 4. Sept. Der Reichshausler hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, anlässlich der Begegnung des Kaisers mit dem Erzherzog Franz Ferdinand nach Kiel begeben.

r Wildpark, 4. Sept. Der Kaiser hat sich gestern abend kurz nach 11 Uhr im Sonderzug zu den Flottenmanövern nach Kiel begeben.

r Kiel, 4. Sept. Der Erzherzog, Thronfolger, Franz Ferdinand, ist um 4.50 Uhr hier eingetroffen. Es fand

gleich sein, der einen kostbaren Brillanten in einem bleibsfähigen Kästchen verschließt und den einen Schlüssel, den er besitzt, in einen tiefen Brunnen wirft. Wir hoffen, das die San Pedro Sulaner und alle anderen Hondurens so fleißig inserieren werden, das der wackerere Miguel S. Romero, der Redakteur und Besitzer des obengenannten Blattes, goldene Ernten einheimst.

Das Verschwinden der Mopsje.

Auf welcher Promenade, in welcher Sofarde, in welchem Wühlort trifft man noch den Mops an? Selbst dort, wo man ihn mit Sicherheit finden sollte, auf der Hundeaussstellung, sucht man ihn heute nur allzu oft vergebens. Seine Rasse stirbt aus, und die Mopsfeinde — es hat unter ihnen berühmte Zoologen wie Brehm und Schefflin gegeben — freuen sich darüber. Ist diese Freude berechtigt? Vielleicht nicht so ganz. Der fetts, plumpe, übelkaimige Mops, der in unserer Erinnerung fortlebt, der Mops der 80er Jahre, war allerdings keine schöne Erscheinung. Aber für diesen lächerlichen Typ ist nicht das Geschlecht der Mopsje, sondern die Unvernunft der Züchter verantwortlich zu machen. Einst, als der Mops nach Europa kam — einige sagen, holländische Seefahrer hätten ihn vom Kap der guten Hoffnung mitgebracht, andere vermuten, er sei arktischen Ursprungs und komme aus Rußland — war er ein kleines, zierliches Zwerghündchen, ein munteres, lebhaftes Tierchen, das die Damen bequem in ihrem Pompadour unterbringen konnten. Dieser zierliche Typ erreichte im 18. Jahrhundert und in den ersten Jahrzehnten des darauffolgenden eine beispiellose

großer Empfang statt. Der Kaiser trug österreichische Uniform. Der Erzherzog deutsche Marineuniform. Der Kaiser geleitete seinen hohen Gast an Bord der Hohenzollern, wo der Erzherzog Wohnung nahm. Die im Hafen liegenden Schiffe salutierten mit 21 Schüssen.

r Pforzheim, 3. Sept. Einem vielfach ausgesprochenen Wunsch entsprechend wird nach dem soeben erschienenen Entwurf des Winterfahrplans einer der neuen Pariser Schnellzüge und zwar der 12.16 Uhr mittags aus Paris abgehende, über Pforzheim geführt werden. Der Zug geht abends 10.06 Uhr von Karlsruhe aus weiter und trifft 10.45 Uhr in Pforzheim ein.

r Baden-Baden, 4. Sept. Das Luftschiff „Schwaben“ unternahm gestern eine Fernfahrt von Nos nach Landau, führte dann eine Kreuzfahrt über Dürkheim und Spener aus und kehrte über Karlsruhe nach Nos zurück.

Rußheim, 4. Sept. Erleichtert atmete man hier auf, als im Laufe des gestrigen Vormittags hier die Kunde von Haus zu Haus ging, das der seit einigen Wochen gesuchte Mörder der Frau Lisa Zwecker, der Schlosser Hager, in Winterthur (Schweiz) verhaftet worden ist.

Straßburg, 1. Sept. Eine geheimnisvolle Schießaffäre, die sich in einer der letzten Nächte an der Peripherie der Stadt, unweit eines Festungskavalliers am Steintor abspielte, erzählt soeben ihre erstaunliche Aufklärung. Als ein Offiziersburche des württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 sich nach Hause begab, fiel ein Schuß vom Festungswall herab, der eine Straßenlaterne durchfuhr, dem Burchen die Kniekehle zerschmetterte und dann an der Steinmauer abprallte. Der aus seiner Ohnmacht wieder erwachende Offiziersburche, dessen größte Sorge die Benachrichtigung des Regiments bildete, damit am Morgen ein anderer rechtzeitig die Offizierspferde zum Dienst vorführe, wurde zunächst von einem Hauptmann ins Haus aufgenommen und später mittels des Militärkrankenautomobils ins Lazarett verbracht. Die Untersuchung ergab, das der Schuß aus einem Infanteriegewehr abgegeben wurde. In der Tat fand man auch ein herrenloses Infanteriegewehr, mit mehreren scharfen Patronen geladen, auf dem Festungswall auf. Die Flinte gehörte dem preussischen Regiment Nr. 136. Sie war am Abend zuvor aus dem Spint eines Musketiers entwendet worden. Der Besitzer des Gewehrs kam mithin als der geheimnisvolle Schütze nicht in Betracht. Inzwischen haben sich die Verdachtsmomente gegen einen Unteroffizier des Regiments Nr. 136 stark verdichtet. Selbiger nährte einen Haß in seinem Herzen gegen einen Feldwebel, der ihn früher einmal im Quartier gemeldet und ungünstig gegen ihn ausgesagt hatte. Der Feldwebel war in jener Nacht in einer Wirtshaus umweil des Tatoris geseßen, zufällig auch der Offiziersburche vom hiesigen Württemberger Regiment. Als er sich nach Hause begab, hat der im Hinterhalt auf dem Festungswall lauende Rachelstüßige ihn mit seinem Feinde verwechselt, sodas der wackerere Burche das unschuldige Opfer eines teuflischen Anschlags geworden ist.

r Köln, 4. Sept. Die bei Remagen in den Rhein mündende Ahr ist gegenwärtig an der Mündung völlig ausgeetrocknet, was seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen ist.

r Spandau, 4. Sept. Der Mörder der vor einigen Tagen ermordet aufgefundenen Frau Wolfschek ist in der Person des 18jährigen Arbeitsburschen Friedrich Schumann ermittelt worden. Er ist geständig.

r Hannover, 4. Sept. Am Wesertal bei Bremervorde ist von einem Schüler eine Flaschenpost gefunden worden, die aus der Nordsee angepößt ist. Sie enthält folgenden Zettel: „Die letzten Grüße den Angehörigen und Freunden sendet Kommler, Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 70 in Saarbrücken, Führer des Ballons Saar“. Die Schrift läßt dem hannoverschen Kurier zufolge erkennen, das sie in höchster Gefahr niedergeschrieben wurde. Es steht außer Zweifel, das dies das letzte Zeichen des im Frühjahr verunglückten Ballonführers ist.

Allenstein, 1. Septbr. Die „Allensteiner Zeitung“ meldet: Einen geologisch einzig dastehenden Fund machte der Besitzer Mateblowski. In Großbertung bei Allenstein

Beliebtheit, besonders in England. Im Jahre 1850 aber ging der Ruf durch die Welt: Der Mops stirbt aus! Im Jahre 1875 war ein Mopsesemplar eine wirkliche Seltenheit. Für ein Mopspärlchen zahlte man wahre Phantasiapreise, man wog es sozusagen mit Gold auf. Alles warf sich nun auf die Züchtung von Mopsen. Bald gab es ihrer übergenug. Nun aber waren es nicht mehr die zierlichen niedlichen Tiere von einst; was man jetzt hochgezüchtet hatte, war ein Hund, der mehr als jeder andere zu Korpusenz und Atemnot neigte. Bis zu 20 Pfund schwer vermochte dieser neue Mops zu werden, und das dieses verfertete, unter seiner eigenen Last leidende Geschöpf sich oftmals grillig und verdrießlich zeigte, läßt sich verstehen. Trotz dieser unliebenswürdigen Eigenschaft ward der Mops zunächst doch noch einmal, und zwar im höchsten Maße, Mode. Aber auch diese zweite Glanzzeit für das Mopsengeschlecht raufchte vorüber, und die Mopsje von heute sind wohl die letzten ihrer Art. Denn vergebens suchen die wenigen Mopszüchter ihre Tiere durch schöne Benennungen „interessant“ zu machen, wie der Tiermaler Jean Bungartz schreibt. Niemand verlangt mehr im Zeitalter der autodurchstrahlten Straßen nach dem schwerfälligen, altmödischen Hunde. Darum werden die „russischen“ und die „sibirischen“, die „Rittermopsje“ und selbst die „Königsmopsje“ gerade so verschmäht wie der simpelste „Mops.“ R. v. J.

6., 7. und 8. Juli 1812 von Tephly aus nach Karlsbad (im ersten Briefe Beethovens mit „K.“ bezeichnet) geschrieben, und mit diesem Resultat fällt zugleich die Ansicht von Giulietta als der „Unsterblichen“, da diese Liebesaffäre Beethovens in viel frühere Jahre zu verlegen ist.

Die Annonce als befruchtender Regen.

Die Amerikanisierung auch des lateinischen Amerika macht riesige Fortschritte; im Geschäftsleben zeigt sich das deutlich in der Ausbreitung der Reklame. Welcher Geschäftsmann könnte dem Lokals der Aufforderung, zu annoncieren, widerstehen, wenn er den Preis dieses Zugmittels liest, den der „Centro-Americano“ aus San Pedro Sula (Honduras) vom 5. August d. J. vernimmt: „Die Annonce gleicht dem Regen. Auch sie spendet ihre Früchte erst in der Zukunft, nicht sofort, sie bereitet vielmehr den Boden vor, der morgen Segen bringen soll. Die Annonce erseht das anpreisende Wort des Kaufmanns, das heute auch im fernsten Winkel der Erde vernommen wird. Ein nicht annoncierender Kaufmann aber gleicht einer schlecht ventilierten Wohnung, von der die Miasmen des Todes ausgehen. So wie die Lungen der irdischen Lust bedürfen, so hat jeder Handel den freien Zutritt der Deffentlichkeit nötig, um zu blühen. Und wenn ein Kaufmann sagen sollte: „Mein Haus ist bekannt, wozu soll ich Annoncen aufgeben?“ so kann man ihm mit Recht erwidern: „Wer ist bekannter als Gott? Und doch, wenn die Küster nicht die Glocken läuten ließen, würden die Gläubigen zur Messe kommen? Wer gute Ware hat und dem Publikum nicht ankündigt, der würde dem Loren

stieg er beim Brunnenbohren in einer Tiefe von 26 Meter auf eine Schicht uralten Holzes und unter diesem auf ein Bernsteinlager von ansehnlicher Mächtigkeit.

Sannover, 4. September. Zur Leitung des hiesigen königlichen Theaters ist der bei der Intendantur in Stuttgart tätige Freiherr v. Puttkamer berufen worden.

Rottbus, 4. Sept. Ein gewaltiger Brand äscherte gestern nachmittags zwischen Heidenau und Radentzsch etwa tausend Morgen Wald ein.

Landenberg a. d. Warthe, 4. Sept. In den Wäldern von Reichenstein und Königswalde brennen 3000 Morgen Wald. Auch mehrere Gebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Ausland.

St. Gallen, 2. Sept. Wegen Militärgegnen auf den Waffenplätzen St. Gallen und Herisau enthob der Bundesrat den Kreisinspektor Oberst Held und den Oberstleutnant (Name fehlt, D. R.) ihrer Funktionen und verhängte über drei Offiziere scharfe Arreststrafen.

Stockholm, 4. Sept. In der Vorstadt Hagalund tötete ein vernehmlicher Arbeiter seine 4 Kinder im Alter von 2—9 Jahren mit einem Rasiermesser und beging darauf Selbstmord. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Austerdam, 4. Sept. Wie der Marinekommandant aus Batavia meldet, hat sich an Bord des Linienschiffes Herzog Hendrik bei Schließungen ein schweres Unglück ereignet. Drei Mann sind den erlittenen Verletzungen bereits erlegen, fünf andere schwer, sieben leicht verletzt.

Paris, 1. Sept. Ministerpräsident Caslang beriet heute mit dem Ackerbauminister Pau und Handelsminister Cougba über die durch die hohen Lebensmittelpreise geschaffene Lage. Zahlreiche Depeschen aus der Provinz berichteten über Kundgebungen gegen die Lebensmittelsteuer. In Chagny protestierten die Hausfrauen auf das heftigste, sodaß die Kaufleute nach Creusot entflohen. In Montceau des Mines wurden die Waren von der Menge zertrümmert. Im Departement Vos de Cabais sind die Schlächter- und Wurstläden geschlossen. Auf den Vieh- und Gemüsmärkten in Lens Dual und Brest wurden fast gar keine Ankäufe gemacht.

Paris, 3. Sept. Der Leiter der Staatspolizei, Hennin, welcher den Präsidenten Fallières anlässlich der Flottenschau nach Toulon begleiten wollte, hat sich wegen der Ruhestörungen in Nordfrankreich nach Lille begeben. Aus St. Quentin wird berichtet: Bei einem Zusammenstoß zwischen den Ruheführern und Gendarmen sahen die aufgebotenen Kavalleristen untätig zu, obwohl der Gendarmenleutnant um Beistand ersucht hatte. Die Menge rief: „Es lebe die Armee! Nieder mit den Gendarmen!“ und bewarf die letzteren mit Ziegelsteinen. Mehrere Gendarmen wurden verwundet. In Brest, Chalons-sur-Saône, Creusot und Troyes ereigneten sich auch heute Vormittag arge Ausschreitungen gegen Lebensmittelhändler. Vieles erzwingen die Ruheführer eine Ermäßigung der Preise. Die Läden mehrerer Kaufleute, welche sich unnachgiebig gezeigt hatten, wurden geplündert.

Paris, 3. Septbr. Wie der Agence Havas aus Mexiko gemeldet wird, dauert die Bewegung am linken Ufer des Ueb-Kert fort. Die Eingeborenen verwundeten einen Soldaten beim Wasserholen. Die benachbarte Garnison züchtigte die Angreifer sofort und fügte ihnen ansehnliche Verluste zu.

Paris, 4. Sept. Garros hat heute einen neuen Höhenrekord aufgestellt, wobei er 4200 Meter erreichte.

Toulon, 2. Sept. Der Turbinenpanzer „Condorcet“, wäre vergangene Nacht infolge eines Maschinendefektes beinahe unfähig geworden, an den großen Seemannsdockern teilzunehmen. Infolge rechtzeitiger Entdeckung des Defektes war es aber möglich, den Schaden sofort auszubessern, so daß der Teilnahme des Panzers an den Übungen nichts im Wege steht. Uebrigens wird der Marineminister den Mandoern persönlich an Bord des Panzerschiffes „Edgar Dulnet“ beimohnen.

Paris, 1. Septbr. Bei den Mandoern in Verdun konnte das Geschützfeuer Dank den christlichen Angaben, welche die über dem Schlachtfelde kreuzenden Flieger der Bedienungsmannschaft zuwarfen, so rasch und so genau gerichtet werden, daß der Kommandeur des 1. Armeekorps zu den Artillerieoffizieren sagte: „Meine Herren! Denken Sie an diesen Tag! Er kennzeichnet den größten Fortschritt, der seit langem in der Artilleriegeschichtsmethode vorgekommen ist“.

Toulon, 4. Sept. Bei der heutigen Flottenschau fuhr Präsident Fallières in Begleitung des Marineministers Delcasse, sowie der Präsidenten der Kammer und des Senates auf dem Panzerschiff Massena zunächst an den Torpedo- und Unterbootsbooten vorbei und dann zwischen der doppelten Reihe der großen Schiffe hindurch. Mehr als 90 Schiffe mit mehr als 30000 Mann Besatzung waren zugegen. Massina ging dann vor Kap Brun vor Anker und die Schiffe fuhrten in einer 15 km langen Linie an ihr vorbei. Die Vorbesatzung erlitt durch eine Ruderhavarie des Linienschiffes Republique eine geringe Störung. Nach Beendigung der Flottenschau begab sich Präsident Fallières in das Arsenal, wo ein Festessen stattfand. Im Verlaufe des Mahles gab der Marineminister Delcasse dem Dank der Marine für die Staatsfürsorge Ausdruck. Die Marine mache beständig Fortschritte, da es ihr einziger Ehrgeiz sei, wirklich bereit zu sein, um, wie die Armee, in jedem Augenblick dem Rufe Frankreichs Folge leisten zu können. Präsident Fallières hielt bei dem Festmahl im Arsenal eine Rede, in der er seine Glückwünsche für das prächtige Schauspiel ausdrückte, dem er beigewohnt habe. Die Marine habe niemals aufgehört, sich auf der Höhe ihrer Aufgaben zu zeigen. Weiter führte der Präsident aus: Die Marine habe heute entschlossen den Weg betreten, an dessen Ende Frankreich vermehrte und verstärkte Mittel finden werde,

die es fähig machen, den Möglichkeiten der Zukunft die Stirne zu bieten ohne Gefahr von Mißerfolgen. Fallières wies darauf hin, in seinem bewährten Patriotismus ertrage das Land, dessen hohe Sorgfalt sich gleichermaßen auf seine Seemacht wie auf sein Landheer erstreckt, unermüdet die schweren Lasten, die den Staatsfinanzen auferlegt würden. Der Präsident trank auf das Wohl von Frankreichs Marine und Landheer, die ihren Mannesstolz darin setzten, der Nation zu dienen. Der Präsident des Senats Dubost grüßte im Namen des Parlaments die Marine, die, indem sie alles zum Krieg vorbereite, Frankreich einen ehrenvollen und würdigen Frieden sichere.

Turin, 4. September. Der König von Italien besuchte am gestrigen Sonntag unerwartet die deutsche Abteilung und den Zeitungspalast der Weltausstellung. Mit besonderem Interesse beschäftigte der König verschiedene Maschinenanlagen sehr eingehend und sprach seine hohe Genugthuung aus über die Leistungen der deutschen Maschinenfabriken.

Aus den Memoiren der Frau Toselli.

Paris, 2. Sept. Der „Matin“ veröffentlicht heute das erste Bruchstück aus der „Geschichte meines Lebens“ der früheren Kronprinzessin von Sachsen. Es enthält nur ein paar Episoden aus der Jugendzeit, die allerdings ausgesucht sind, um bereits in dem Kinde den Unabhängigkeitsinn, die beständige innere Empörung gegen den Zwang des Hoflebens zu zeigen. Die Verfasserin erzählt so bis zu einem gewissen Grade als Opfer ihrer Erziehung und ihrer Umgebung. Sie schildert das Schloß von Salzburg, in dem sie geboren wurde und ihre Kindheit verbrachte, als den traurigsten Ort der Welt. Mehr noch als das alle schlecht im Stände gehaltene Schloß drückte der Zwang der Erziehung auf ihr Gemüt. Bei jeder Kleinigkeit wurde ihr vorgehalten, sie möge sich wie eine Prinzessin benehmen. Man wiederholte ihr ewig, wenn Marie Antoinette keine Schäferspiele getrieben, wäre sie nicht geköpft worden. Als nachahmenswertes Muster wurde ihr die sorgsame Marie Louise, die Gemahlin Napoleons I., hingestellt. Dann wird ein Kinderstreit erzählt. Eines Tages ging die kleine Prinzessin mit ihrem Bruder Leopold und ihrer Gouvernante an dem kleinen See spazieren, welcher die Promenade der eleganten Salzburger bildet. Die Prinzessin bat, im See baden zu dürfen. Als die Gouvernante dies verbot, sprang sie völlig angekleidet ins Wasser. Bei der Rückkehr ins Schloß begegnete sie dem Erzherzog Viktor Leopold, der bei dem Anblick ihrer nassen Kleider in Lachen ausbrach und sagte, daß sie stets nur ihrem eigenen Kopf folgen werde. Bei einer Prüfung in der Geschichte wurde die 14jährige Prinzessin über Maria Theresia befragt. Sie antwortete, Maria Theresia habe völlig recht gehabt, einen Mann zu wählen, den sie liebte, und sich nicht mit irgend jemand verheiraten zu lassen. Das Leben im Schloß wurde für das heranwachsende Mädchen noch trauriger. Der Unterricht war sehr schlimm. Lektionen und jede unterhaltende Lektüre waren verboten, außer den katholischen Zeitschriften und Büchern. Die Prinzessin hatte die diskretesten Fragen des Bekleideters zu ertragen und mußte in der Furcht leben, daß alles ihren Eltern hinterbracht würde. Im ersten Jahre kam sie zum ersten Male in die Hofburg nach Wien. In einem Korridor sah sie die Kaiserin Elisabeth mit ihrem schönen Haar wie eine verführerische Bison. Die Kaiserin machte auf sie den Eindruck einer eigentümlichen Person. Sie pflegte ihr Haar auf das Sorgfältigste. Die Kammerjungfer mußte täglich die Haare zählen, welche beim Frisieren ausgingen und wenn es viele waren, bekam sie einen Verweis. Einmal ging die Kaiserin die ganze Nacht im Walde spazieren. Prinzessin Louise sah sie später nur noch einmal kurz nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf. Sie sympathisierte, wie sie sagt, damals schon mit der unglücklichen Frau, als ob sie eine Vorahnung ihrer eigenen späteren Schicksale gehabt hätte. — In der Fortsetzung ihrer Memoiren spricht die frühere Kronprinzessin von Sachsen von verschiedenen Heiratsplänen, die man mit ihr vorhatte. Der erste Kandidat war Dom Pedro von Brasilien, der der 16jährigen Prinzessin keineswegs gefiel. Im Jahre 1887 sah sie im Schlosse Pillnitz bei Dresden zum ersten Male ihren zukünftigen Gemahl, den Prinzen August von Sachsen. Mit seinen 21 Jahren und seiner blaugoldenen Uniform sah der Prinz hübsch aus. Sie fand den Prinzen sehr reizend und bewahrte an den Besuch in Sachsen ein sehr gutes Andenken. Zwei Jahre später wurde eine Heirat mit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien vorbereitet. Die Prinzessin sagte dem Fürsten jedoch bei passender Gelegenheit, daß sie ihn nie lieben würde. Der Prinz erwiderte, niemals hätte ihm das eine Frau gesagt. Die Prinzessin sagte ihm darauf auseinander, daß sie die Ueberzeugung habe, er wolle sie nur heiraten, weil sie eine österreichische Erzherzogin sei und weil er seinen Ministern in Bulgarien versprochen habe, eine solche Heirat einzugehen. Mit diesen Worten ließ sie ihn im sonnigen Garten stehen. Sie gesteht übrigens ein, daß ihr dieses Heiratsprojekt mit der Familie Koburg unangenehm war, weil sie beständig an den Prinzen Friedrich August von Sachsen dachte.

Paris, 4. Sept. Frau Toselli erzählt heute im „Matin“ die Geschichte ihrer Heirat mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen. Das „bulgarische Fiasko“ hatte einige unangenehme Familienszenen zur Folge gehabt. Bald darauf machte der sächsische Prinz seinen formellen Antrag. Nach einigen Tagen Ueberlegung gab die junge Prinzessin ihr Jawort. Sie freute sich, Salzburg verlassen zu dürfen, einen Mann zu heiraten, der ihr geliebt und eines Tages Königin werden zu können. Sie nahm sich besonders vor, die Zuneigung ihrer künftigen Untertanen zu gewinnen. Von ihrem Bräutigam spricht die Verfasserin in Ausdrücken

des Wohlwollens und hoher Achtung. Sie schildert ihn als einen ritterlichen Mann, dessen eigene Herzengüte ihn hindert, an die Bosheit anderer Menschen zu glauben. Daraus sei das ganze spätere Unglück entstanden. Niemand hätte voraussehen können, daß sie infolge von Intrigen und Machinationen eines Tages in die peinliche Lage geraten würde, dem Besten der Männer dieses Leid zuzufügen.

Glasgow, 4. Sept. Ein Riesenbrand vernichtete ein Engrosgeschäft eines Konsumvereins auf dem Grundstück in der Morrisonstraße. Der Schaden beträgt mehr als 100000 Pfund. Eine zweite Feuersbrunst brach im Bezirk von Lorigate aus und vernichtete einen großen Komplex mit Spezereiwaren, Schuh- und Schreibwarengeschäften. Ferner fielen eine Kollschuhbahn und ein Restaurant dem Brand zum Opfer. Vier Feuerwehrlente mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Petersburg, 4. Sept. Wie hier mit größter Bestimmtheit verlautet, hat unter dem Vorbehalt des Jaren ein Familienrat stattgefunden, auf dem die Abberufung des Ministerpräsidenten Stolypin besprochen wurde. Der Finanzminister Kokowzew, der als Kandidat für den Premierministerposten auftrat, soll als zu wenig energisch abgelehnt worden sein. Dagegen hat der Kaiser sich sehr wohlwollend einer Kandidatur des Kriegsministers Suchomlinow gegenüber geäußert. Jedenfalls scheint es beschlossene Sache zu sein, daß Stolypin demissioniert.

Konstantinopel, 4. Sept. Die Cholera breitet sich unter den aus Albanien zurückgekehrten Truppen, die am asiatischen Ufer des Bosporus lagern, aus. Während der letzten drei Tage sollen einige hundert Soldaten gestorben sein.

Saloniki, 4. Sept. Ingenieur Richter hat, wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, den größten Teil seines Aufenthaltes bei den Räubern in dem Versteck liegend zubringen müssen. Die Räuber vertrieben sich die Zeit mit Kartenspielen und rohen Scherzen. Sie besaßen ausgezeichnete Feldstecher, die sie griechischen und türkischen Offizieren gestohlen hatten. Die Landharte Richters benutzten sie als Tischdecke. Als Richter nach seiner Ankunft in Saloniki dem Korpskommandanten vorgestellt wurde, erklärte er, er habe seit zwei Monaten auf türkischem Boden gewelt. Die letzten 16 Tage habe man ihn in dem Keller eines Hauses verborgen gehalten, das in der Nähe von Timasso liege.

Hankou, 1. Sept. Der durch die Ueberflemmungen in den Provinzen Hupe, Hunan, Kichupoi und Mukden angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Taels geschätzt. Gegen 50 Menschen sind umgekommen.

Washington, 4. Sept. Präsident Taft hat folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser geschickt: „Ich schätze aufrichtig ihr lebenswürdiges Telegramm, das mir die Enthüllung der Wiederholung des Steubendenkmals bekannt gab. Ihren Dank und den des deutschen Volkes für das Geschenk übermittelte. Es wird mich mit großer Befriedigung erfüllen, das Telegramm im Dezember dem Kongress bei Eröffnung der Session mitzuteilen als Beweis für die herzlichen Beziehungen, die immer zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reich bestanden haben.“

Mexiko, 4. Sept. Als der Präsidentschaftskandidat Bernardo Reyes gestern an seine Wähler eine Ansprache halten wollte, wurde er von den Anhängern Maderos verhöhnt und 20 Minuten lang mit Steinen beworfen. Schließlich wurde er von seinem Balkon vertrieben. Die Polizei ging gegen die Menge vor. Insgesamt wurden 43 Personen durch Steinwürfe und Säbelhiebe verletzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Holz. Bei dem am 30. August abgehaltenen Nadelholzsammelhauptmarkt des Fortams Dornstetten kamen zum Verkauf: 1630 Fm. Langholz Normal I.—IV. Klasse, 79 Fm. Kuschel I.—IV. Kl. 24 Fm. Sägholz I.—III. Klasse. Das Gesamtangebot betrug 33154 Mark, erlöst wurden 39788,480 M. = 120 % der Tarpreise.

Großhottmar, 4. Sept. Ueber die Weinaussichten im Bottwartal teil der „Bottwartalbote“ mit, daß der diesjährige Wein an Qualität der beste seit Jahrzehnten werden dürfte. In den niederen bis in den höchsten Lagen ist mindestens ein halber Herbst zu erwarten. D. l. pro Morgen etwa 4—5 Eimer. In Großhottmar selbst, wo etwa 1100 Morgen Winger bebaut werden, rechnet man schon jetzt auf etwa 4000 Eimer, welcher Ertrag sich noch erheblich steigern wird, sobald das Wetter nach das Wachstum der Trauben begünstigt.

Wer an Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel leidet,

dem seien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen: „Durch die herrlichen Erfolge an meiner bleichlichen Tochter und an einer kranken Schwachen Kollegin bin ich ein warmer Werber für Ihren Camtscheider Stahlbranntwein geworden.“ — „Ich bin 1 1/2 Jahr sehr krank gewesen. Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nervenschwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. Und doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder.“ — „Ich hatte fürchterliches Keuchen in allen Gliedern, nervöse, schlaflose Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Rhythimierung und Verdicklichkeit brachten mich so weit, daß ich die Luft am Leben verlor. Nach Verbrauch dieses köstlichen Camtscheider Stahlbranntweins ist es anders geworden; mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gehe gekräftigt, mache leichte Gartenarbeit und schlaf ausgeglichen. Bitte nehmen Sie Notiz in unbeschranktem Maße zum Wohle der leidenden Menschheit.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurerfolge, Anwendungsgebiet und Bezug des Branntweins kostenlos durch: Camtscheider Stahlbranntwein in Düsseldorf O. 197.

Mittwoch. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Da wieder einmal die französischen Telegramme fehlen, ist die Wetterlage heute nicht klar ersichtlich. Der Hochdruck liegt mit seinem Zentrum über dem Kanal, der hauptsächlich die Luftwölbel mit seinem Drehpunkt über Island. Für Mittwoch und Donnerstag ist meist trockenes und warmes, aber wieder mehr zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Falck'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



Nagold.

Aufruf!!

Unterzeichneter Verein erlaubt sich nochmals das verehrliche Publikum auf

heute abend

zu den

Vaterländischen Festspielen

Südwest-Afrika :: ::
:: :: :: und China

freundlichst einzuladen.

Die Mitglieder des hiesigen Militär- und Veteranen-Vereins haben Zutritt zu ermäßigten Preisen.

Mittwoch, den 6. September,
abends 7 Uhr

Schüler-Vorstellung.

Der Aufsatz des Mil.- und Vet.-Vereins.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im

46. Jahrgang

erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pf.

Bibliothek

der Unterhaltung und des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pf.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur Unterhaltung einer weithin gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unerforschliche Fundgrube des Wissens zugleich zu betreten.

Privatbibliothek,

während ihres 34jährigen Bestehens stets aufs beste erfüllt.

Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold entgegen.

Bäckerei-Verkauf.

Ein zweistöckiges, neuhergerichtete

Wohnhaus mit gutgehender Bäckerei

ist preiswert zu verkaufen.

Offerten unter G. F. 100 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

„National-Zeitung“

in Berlin.

Täglich erscheinendes, nationalliberales Organ.

Erstes Berliner Morgenblatt in der Provinz,

mit letzten Nachrichten, Parlaments-Ausgabe, Sportnachrichten, Handelszeitung, Verlosungsliste mit den New Yorker Anfangs-, Londoner Schluss-, Pariser Schluss-, Frankfurter Abend-Kurien.

Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal Mk. 4,95,
pro Monat Mk. 1,65.

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlage der

K. Forstamt Altspeig.

Stammholz-Beig- holz und Reis- Verkauf.

Am Samstag, den 9. Sept.,
vorm. 11 Uhr in der „Linde“
in Schönbrenn aus Staatswald I.
5 Buhlerwiese und 13 Dachsbar:
47 St. Langholz mit Fm.: 1 III.,
1 IV., 8 V., 4 VI. Kl., 53 Km.
Anbruch und 23 Flächenlose Reisig.

Klavierstimmer

der Kaiserl. Königl. Hofpiano-
fortefabrik

Schiedmayer

ist z. St. hier und Umgebung und
bittet gest. Offerte unter Klavier-
stimmer an die Exp. d. Bl.

Nagold.

Auf bevorstehenden Herbst
und Winter empfehle ich mich
auf's neue einem weiten Publikum
von hier und auswärts im Hand-
stricken von -

Ausflieger-Strümpfen und -Socken, Radfahrer und -Touristen-Strümpfen

zu billigen Preisen.

Das Anstricken derselben wird
besonders besorgt und bietet um ge-
neigten Zuspruch

Frau Marie Brezing.

Einige

Arbeiterinnen

zu sofortigem Eintritt bei hohem
Lohn gesucht.

Nagold. Lederkohlenfabrik.

Nagold.

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter auf Möbel
kann sofort oder später eintreten bei

Gottlob Benz, Möbelschreiner,
Rohrdorf.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

Gottlieb Reichert,
Möbelschreiner.

Nagold.

Zwei schöne möblierte oder un-
möblierte

Zimmer

hat bis 1. Oktober zu vermieten

Wegemeister Krauß.

Warum

verwenden Sie nicht

Dr. Gentner's

Vollkornseifenpulver

„Goldperle“

Wissen Sie denn nicht, dass jedem
Paket ein prakt. Geschenkbüchlein?
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Kotfelden.

Trauer-Anzeige.

Infolge Unglücksfalls ist heute früh 3 Uhr
mein innigstgeliebter Mann

Joh. Gg. Hafner,

Zimmermann,

im Alter von 47 Jahren verschieden.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Sarah Hafner, geb. Beuerle

mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 7. September 1911

in das Gasthaus z. „Traube“ hier freundl. einzuladen.

Johannes Schill,
Glaser,
Sohn des Ehr. Schill,
Glasermeister.

Marie Hauser,
Tochter des
† Joh. Gg. Hauser,
Schreinermeister.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Moden-Frau und Kind

Monatsschrift in Moden u. Unterhaltung
doppelseitig. Gratis-Schnittbogen.

Jede Nummer enthält 30 Seiten (zwei Text und zwei:

- 5 Seiten „Moden für Erwachsene“,
- 4 Seiten „Kindergarderobe“,
- 4 Seiten „Handarbeiten“,
- 8 Seiten „Illustr. Unterhaltungstext“,
- 2 Seiten „Aktuelle Bilder“,
- 4 Seiten „Umschlag-Moden, Hausteile usw.“

Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche
Buchhdlg. Nagold entgegen. Probenummern gratis.

Cacao. | Chocolate.

Heinr. Lang, Konditor.

v. 1 Bl. p. 774. an. v. 80 Pf. p. 774. an.

Gelegenheitskauf.

Salon- Fliegenfänger

mit ausgehobrem 80 cm lg. Band,
ff. Klebstoff pro 100 Stück A 2.50
per Nachnahme zu verkaufen

P. F. Kärcher,
Fellbach, (Würtbg.)

Flechten

ausw. und trockene Schuppenflechte
akrop. Ekzema, Hautausschlag, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Hautentwässerung, Abtöten, kleine
Finger, alte Wunden und oft sehr hartnäckig,
wer bisher vergeblich hoffte
glaubt er wieder, auch noch einen Versuch
mit der besten herzubringen

Rino-Salbe

In 1/2 Liter und 1/4 Liter. Preis 1.10 u. 2.20.
Danke schreiben geben Sie doch ein.
Wer nicht in Originalpackung weis-grün-rot
n. P. Schmidt & Co., Weisköln-Druckerei.
Fälschungen weiss man sofort.
Es haben in den Apotheken.

Gastspiel-Ensemble Beyschlag.

Diensttag, den 5. Septbr.

Die Tochter der Hölle

oder:

Licht, mehr Licht!

Die Wäbere bringt der Theateraktiel.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung der Pferdezucht in
Württemberg. Ziehung garantiert
am 18. Okt. 1911. Lospreis 1 Mk.,
Hauptgewinn 15000 Mark.
Borrdig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg. Nagold.

Gangemwald.

Eine ältere prima

Milchkuh

samt Zwillingstälber gibt ab

Stein.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:

Eheverträge: Hans Isobel, Montage-
inspektor in Niederfeld in Siedlen
und Friedrike Emilie Gaus, verft.
Konditors Tochter hier, den 4. Sept.

Todesfälle: Rapp, Johann, Georg, gemef.
Mühlbedienter, 76 J. alt, von Ober-
schwandorf.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Wildberg.

Geburten: am 6. August 1 Sohn des
Gottlieb Reuter, Holzers,
am 14. Aug. 1 Tochter des Wilh.
Schildt, Kaufmanns,
am 22. Aug. 1 Sohn des Jakob
Erbele, Sägers.

Eheverträge: am 22. August Friedrich
Kempf, jr., Schmid hier und Lobia
Köhn von Sulz.

Todesfälle: am 3. Aug. ein Kind des
Friedrich Carl, Hobbiers,
am 28. Aug. die Ehefrau des August
Reichert, Dekonomien, Marie, geb. Reher,
am 30. Aug. Marie Carl, ledig,
frühere Köchin.